**Zeitschrift:** Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins

vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des

Samariterbundes

Herausgeber: Schweizerischer Centralverein vom Roten Kreuz

**Band:** 16 (1908)

Heft: 4

**Nachruf:** Nat.-Rat von Steiger, Bern: Direktionspräsident des schweizerischen

Roten Kreuzes

Autor: [s.n.]

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF: 23.11.2025** 

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Die Zauberlaterne des Roten Kreuzes

Un die Seftionen des schweiz. Militärsanitäts-

# Das Rote Kreuz

## Schweizerische Monatsschrift

## Samariterwesen, Krankenpflege und Volksgesundheitspflege.

griphilisberdellyrus.	
Seite	Seit
Nat.=Rat von Steiger, Bern 65	Aus dem Bereinsleben: Aenderungen in den Ber=
Die Behandlung Geistesfranker zc. (Forts.) 67	einsvorständen; Samaritervereine: Solothurn,
Im Jahre 1908 durch das Rote Kreuz subven=	Straubenzell; Samaritervereinigung bes Be-
tionierte Kurse 70	zirkes Baden; Zimmerwald; Frauenfeld; Neuen=
Transport Kranker und Verwundeter auf Eisen=	borf; Militärsanitätsvereine: Bern, Chur, Bafel,
bahnen (System Lingweiler) 72	Winterthur

### Winterthur. Im Februar 1871 (Feuilleton, Forts.) . . . Die Direftion des schweizerischen Roten Rreuzes

## Nat.=Rat von Steiger, Bern

Direktionspräsident des schweizerischen Roten Kreuzes.



1908 ist nach furzem Krankenlager im

In der Morgenfrühe des 26. Februar | 72. Lebensjahre ein Mann durch den Tod aus fruchtbarer Arbeit abberufen

worden, auf dessen Ruhestätte auch das schweis zerische Rote Kreuz einen Kranz dankbarer Erinnerung zu legen hat.

Die Verdienste Edmund von Steigers um das engere und weitere Baterland, seine Tätigteit als Staatsmann und Volitifer sind von der schweizerischen Presse einstimmig aner= fannt worden. Seine persönlichen Gigen= schaften, sein Wohlwollen und seine gewinnende Eigenart schufen ihm in allen Kreisen und Parteien zahlreiche Freunde. Mit der, trot seines Alters ungebeugten charafteristischen Erscheinung, mit seiner flaren, fernigen Sprache, zu der sich eine vollständige Beherrschung der parlamentarischen Formen gesellte, war er gleich gut geeignet, in fleinem Kreise die Behandlung schwieriger Fragen zu leiten, oder große Versammlungen zu fesseln, zu beherr= schen, zu begeistern. Sein Auftreten und seine fließende Beredsamkeit erinnerten wohl an den früheren Pfarrer, aber es war zugleich ein frischer Zug des Volksredners darin. Er verstand es meisterhaft, seine Gedanken zu gruppieren, seine Rede wirksam und klar aufzubauen und wenn nötig, mit fraftvollem Pathos in die Menge zu schleudern. Aber auch da, wo sachliche Prüfung und Beratung zu pflegen war, oder wo der Unlag Beift, With oder wiffenschaftliche Methode erforderte, war der Verstorbene eine ausgezeichnete Kraft, itets schlagfertig und sattelfest.

Ein bernisches Blatt sagt von ihm:

"In seinem Wesen lag ein frohmütiger Zug; etwas vom alten Burschen, der einst auf der Mensur eine gefürchtete Klinge geführt, ging ihm bis ins Alter nach. Er war eine ritterliche Erscheinung von straffer Haltung, ein fröhlicher Gesellschafter, der mit seinem sonnigen Humor Lebensfreude atmete und um sich verbreitete."

So ist der Heimgang von Steigers nicht nur für den engeren Kreis seiner Familie und seiner persönlichen Freunde ein schwerer Berlust, sondern namentlich auch für das öffentliche Leben unseres Landes, mit dem er so eng verwachsen war.

Außerdem aber trauert um den Verewigten die ganze vaterländische Gemeinnützigkeit, die zu fördern ihm ein gang besonderes Bergens bedürfnis war. Vor allem hat der schweize rische Zentralverein vom Roten Krenz und das schweizerische Samariterwesen in ihm einen jeiner besten und ältesten Freunde verloren. Seit dem Jahre 1884, also fast ein Menschenalter lang, gehörte er der Direktion des schweizes rischen Zentralvereins vom Roten Kreuz an und hat darin während 8 Jahren die Stelle eines Präsidenten des Instruktionsdepartes mentes befleidet. Mur ein Mitglied zählt die Direktion noch, das auf eine ebenjo lange Tätigfeit für das Rote Kreuz gurückblicken Und als vor drei Jahren die Stelle eines Präsidenten der Direktion neu besetzt werden mußte, da fiel die Wahl einstimmig auf Nationalrat von Steiger. Troty seiner Jahre nahm er die Bürde mit jugendlichem Pflichtgefühl auf die arbeitsgewohnten Schultern, und wer auf die Entwicklung des Roten Kreuzes in den letten Jahren zurückschaut, der muß fürwahr zugeben, daß auch diese höchste Würde des Roten Arenzes für ihn feine Sinefure war.

Dem Samariterwesen stand er von Ansang an sympathisch gegenüber, schon zu einer Zeit, da die Ansichten über den Rugen desselben noch lange nicht so einstimmig waren wie heutzutage, und wo der Freund der Samariter noch gegen mancherlei Vorurteile zu fämpsen hatte. Die schweizerischen Samariter werden es Herrn von Steiger nicht vergessen, daß auf sein Betreiben in den ersten Entwurf der Kranken- und Unfallversicherung eine Vestimmung aufgenommen wurde, wonach das Samariterwesen vom Bund hätte unterstützt werden sollen. Die gute Absicht ist durch den abslehnenden Volksentscheid leider vereitelt worden.

Noch am 12. Januar leitete er mit gewohnter Ruhe und Klarheit die außerordentliche Delegiertenversammlung des Roten Kreuzes in Olten, und wohl keiner der Unwesenden dachte damals, daß seine hochragende, ehr-

würdige Gestalt damit zum letzten Male im Rreise des Roten Kreuzes erschienen sei. Ueber leichteres Unwohlsein flagte Nationalrat von Steiger schon zu jener Zeit und erwog den Gedanken, ob er nicht besser die Reise nach Olten unterlasse. Sein Pflichtaefühl und die lleberzeugung, daß seine persönliche Unwesen= heit im Interesse der Sache wünschenswert sei, überwand die Bedenken, und aufrichtig freute er sich nachher darüber, daß die Ver= jammlung in Olten die Zufunft der Rot-Rreuz-Pflegerinnenschule Bern, der er seit ihrer Ent= stehung besonderes Interesse ichenfte, in weit= sichtiger Weise sicher gestellt und damit ein Werk geschaffen hatte, bessen Wert für das Rote Krenz mit den Jahren immer allge= meinere Anerkennung finden wird.

Nur wenige Tage vor seinem Hinscheide wurde er bettlägerig und immer noch befaßte er sich mit den Angelegenheiten des Roten Kreuzes. Dann fam rasch und mit Wucht eine unerwartete Verschlimmerung des bestehenden Uebels: die Kräfte brachen jäh zusammen und der Erlöser Tod machte dem Leben ein Ende, das, wie selten eines, köst= lich war durch pflichtgetreue und menschen= freundliche Arbeit bis zum Ende. Die Fa= milie, die Freunde und die gemeinnützigen Anstalten, denen Nationalrat von Steiger jahrzehntelang ein treuer Berater war, barunter vor allem der schweizerische Zentral= verein vom Roten Kreuz, werden das ver= flärte Bild des Verewigten in dankbarem Undenfen bewahren, jest und immerdar.

## Die Behandlung Seilteskranker vor und während ihrer Verbringung in die Irrenanstalt.

Dr. H. Bertichinger, Schaffhausen.

(Fortsetzung.)

Selbstmordverdächtige Geistes = franke können außerhalb der Anstalt nicht gehörig behandelt werden, und müssen so schnell als möglich versorgt werden. In der Zwischenzeit kann nur die minutiöseste lleberwachung Unglück verhüten.

Daß die Neberwachung eines selbstgefährslichen Kranken bedeutend erleichtert wird das durch, daß er zu Bett gebracht wird, habe ich schon gesagt. Aber auch dann ist die Neberwachung noch schwierig genug und außer für ganz kurze Zeit für eine einzige Person unmöglich. Selbstmordverdächtigen Kranken ist nie zu trauen. Ze ruhiger sie scheindar sind, desto gefährlicher sind sie. Auch hier gilt das Sprichwort: "Ein bellender Hund beißt nicht". Kranke, welche an einem fort sammern, man solle sie umbringen, sie wollen ins Wasser, die Revolver und Messer verslangen, um sich umzubringen, sind lange nicht

so gefährlich, wie jene stillen, angstgequälten Kranken, die nie direkt mit Selbstmord drohen, denen man aber die Angst und die innere Dual an ihrem unbeweglichen, kummervollen Gesicht ansieht, aus ihrem leisen Stöhnen, ihrem unruhigen Blick erschließen kann.

Sinen angstgequälten Krauken darf man sozusagen keine Stunde aus dem Auge lassen. Solche Kranke sind imstande, den Pfleger mit der Vitte um ein Glas Wasser wegzuschicken, um sich rasch aus dem Fenster zu stürzen, aufzuhängen oder schwer zu verlegen. Man lasse einen solchen Kranken keinen Augensblick allein. Schon mancher von ihnen hat den Gang zum Abort benützt, um sich das Leben zu nehmen. Man gebe solchen Kranken weder Messer noch Gabeln in die Hand, sondern reiche ihnen das Essen erst, wenn es draußen mundgerecht zerkleinert worden ist. Man gebe das Glas oder die Flasche nicht